

# Burgen und Schlösser in Baden-Württemberg



## Pforzheim- Dillweissenstein

### Burgruine Kräheneck- mittelalterliche Burgenbaustelle?

*Von Frank Buchali*

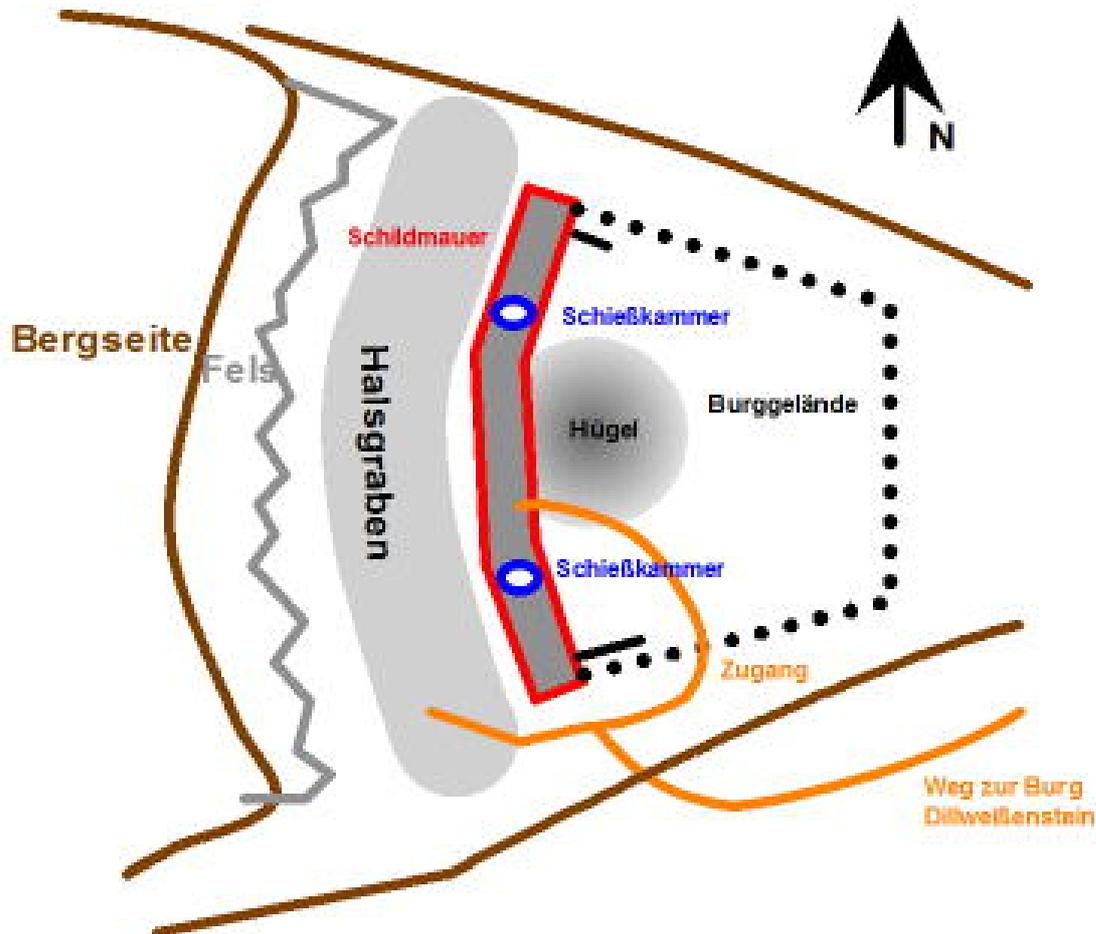
Auf einem von der Nagold umflossenen bewaldeten Bergsporn befindet sich die Ruine Kräheneck über dem Ort Dillweissenstein<sup>1</sup>. Vom Ort aus kann man die vom Pforzheimer Bauingenieur und Burgenforscher im 19. Jahrhundert errichtete Nagoldbrücke zur Burg Dillweissenstein überqueren. Danach folgt einige hundert Meter weiter ein Aufstieg zur Spitze des Bergspornes und zur dortigen Ruine Kräheneck



*Begehbare Schildmauer, in der Mitte der Burghügel*



## Anlagenbeschreibung



*Grobe Skizze des Verfassers<sup>ii</sup>*

Ein 20 Meter breiter Halsgraben schneidet die Anlage vom flachen Bergplateau ab. Der Halsgraben diente als Steinbruch für das verwendete Baumaterial.

Als einziges Mauerwerk steht heute die aus rotem Sandstein erbaute mächtige 35 Meter lange und 10 Meter hohe Schildmauer. Die durchschnittlich 3,3 Meter dicke Schildmauer ist an beiden Seiten zum Burggelände hin nach innen gebogen und überragt die Bergseite deutlich. In der heute begehbaren Schildmauer befinden sich zwei Schießkammern, welche durch rundbogige Öffnungen vom Burggelände betreten werden konnten. Eine der Kammern ist heute über eine Wendeltreppe von der Schildmauer begehbar. In ihr hat man durch eine Schießscharte einen Blick auf das

Vorgelände der Burg. Eine seltsame Nische in der Schießkammer wird in der Literatur teilweise als Abtritt bezeichnet. Da Naehar die Burgruine restaurierte, ist nicht sicher, ob sich diese Schießkammern noch im Originalzustand befinden. Ein in der Literatur teilweise erwähnter Bergfried in der Mitte der Schildmauer ist nicht nachweisbar. Das eigentliche, von der Mauer geschützte Burggelände besteht aus einem (teilweise aufgeschütteten?) Schutt und Erdhügel. Mauern oder Grundrisskonturen lassen sich nicht erkennen.



*Schildmauer, links der Halsgraben*



## **Geschichte<sup>iii</sup>**

Bis vor einiger Zeit vermutete man, dass diese Anlage die Stammburg der Herren von Kräheneck war. (erwähnt wird u.a. 1037 ein Hugo comes de Creginecka). Laut dem örtlichen Denkmalpfleger Dr. Timm muß aber die Geschichte dieser Anlage "neu geschrieben werden". Man hat festgestellt, dass sich der Burgstall der einstigen Stammburg Kräheneck auf einem anderen Berghügel über dem Ort befand. Die bisherigen Dokumente beziehen sich also auf die eigentliche "Kräheneck" und nicht auf diese Schildmauerburg. Aus diesem Grund muß mit Jahresangaben sehr vorsichtig umgegangen werden, da eine Verwechslungsgefahr zwischen den Anlagen besteht. Antonow datiert die Schildmauer mit Eckbuckelquadern auf eine Bauzeit zwischen 1260 und 1280.

Vermutlich waren die Erbauer ein Zweig der Herren von Kräheneck, später von Weissenstein genannt, welche auch die etwas tiefer gelegene Dillweissenstein ("Rabeneck" genannt) erbauten.



*Schießkammer von der Burgseite gesehen*

Dr. Timm vermutet, dass die heutige Schildmauerburg niemals fertiggestellt wurde und eine mittelalterliche Baustelle darstellt.

Diese Vermutung wird erhärtet durch den noch unfertigen Halsgraben, in dem noch Abstufungen vom Steinabbau erkennbar sind und durch die nicht vorhandenen Grundmauern auf dem Burggelände. Vermutlich wurde erst der strategisch wichtige Halsgraben und die Schildmauer errichtet. Ob dann den Erbauern das Geld ausging oder ob diese Anlage strategisch oder politisch unwichtig wurde und somit das Bauvorhaben eingestellt wurde ist fraglich. Eine weitere Frage ist, ob die Burg nur als Vorwerk zum Schutz der tiefer gelegenen Dillweissenstein geplant war oder eine eigenständige Anlage werden sollte.

Weitere Schildmauerburgen siehe u.a.: [Freienstein](#), [Zuzenhausen](#), [Löffelstelz](#)



*Burghügel neben der Schildmauer*

**Infos:**

Die Ruine ist frei zugänglich. Parkmöglichkeiten bei der Burg Dillweissenstein

---

<sup>i</sup> Niester, Heinrich: Die Burgen und Schlösser Badens, Frankfurt 1961

<sup>ii</sup> Antonow: Die Schildmauer bei den Burgen im Südwestdeutschen Raum im 13. und 14. Jahrhundert; Stuttgart 1974

<sup>iii</sup> Info Vortrag Deutsche Burgenvereinigung vor Ort 2001